Zeitschrift: Schatzkästlein: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1924)

Artikel: Llamas

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989000

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

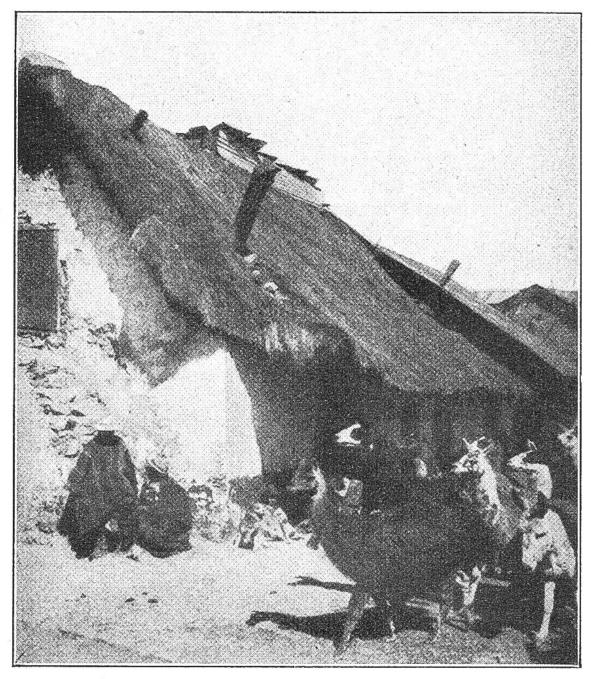
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Clamas.

Was das Renntier dem Cappländer, Kamele und Dromes dare den Söhnen der Wüste, das bedeuten, wenn auch nicht in so hohem Maße, die Clamas den Bewohnern der peruanischen Anden. Die Clamas (sprich liamas) gehören, wie ein Blick auf den Körperbau der Tiere zeigt, zur Samilie der Kamele, sind aber bedeutend kleiner als ihre Derwandten der Alten Welt; das erklärt sich aus ihrer Anpassung an das Ceben im Hochgebirge.

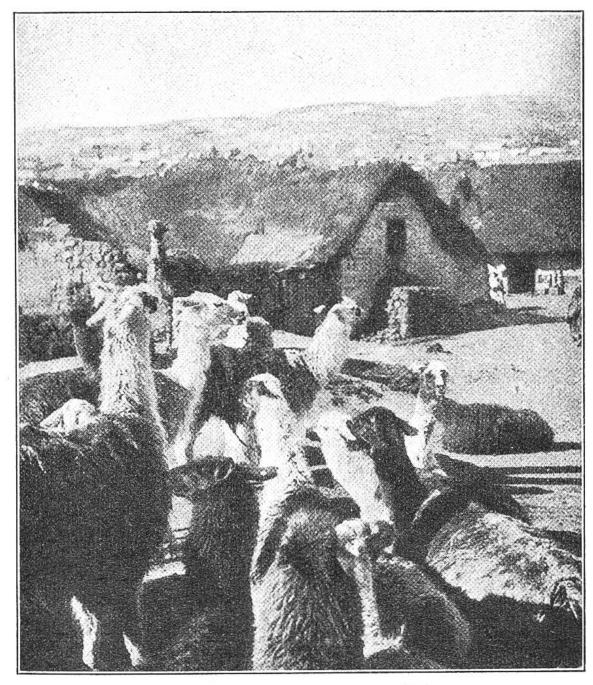
Schon seit ältester Zeit sind die Clamas in Peru als haustiere zum Tragen von Casten verwendet worden, während andere Dertreter derselben Samilie, wie die Guanacos und Vicuñas (sprich Wifunias) heutzutage noch wild leben. — Als die Spanier 1531 zur Eroberung Perus schritten, fanden sie zahlreiche Clamasherden im Gebirge vor. Nach dem Salle von Cuzco, der damaligen Haupt= stadt des Reiches, versprach Atahualpa, der gefangene Incakönig, dem spanischen Eroberer Dizarro, er würde ihm als Cosegeld für seine Freilassung den Raum, in welchem sie sich befanden, bis zur höhe seines emporgereckten Armes mit Gold und Silber füllen lassen. Der Spanier willigte ein. Es dauerte nicht lange, da strömten aus allen Teilen des großen Incareiches mit Schätzen schwer beladene Clamaskarawanen eiligst der Stadt Cajamarca (sprich Cachamarca) zu. Doch der Eroberer hielt nicht Wort! Wohl nahm er die blendenden Schätze in Empfang; den Incatonia aber ließ er unter nichtigem Dorwande hinrichten. Als die Kunde vom Tode des geliebten Herr= schers sich verbreitete, da verloren die Incas jede Hoffnung und allen Mut zum Widerstand. Die Gold= und Silber= schätze, welche noch unterwegs waren, versenkten sie in einen tiefen See, wo die Habgier der Abenteurer sie nim= mer erreichen konnte. — Wie sie damals auf dem denk= würdigen Zuge nach Cajamarca des Landes Schätze auf dem Kücken frugen, so schaffen die Clamas auch heute noch den Mineralreichtum Perus aus den oft fast 5000 Meter hoch gelegenen Bergwerken der Kordilleren nach den Sammelstationen, von wo Eisenbahn= und Maulesel= transport die Metallschätze zur Küste führt. Die Clamas lieben die kalte Luft und befinden sich wohl im Gebirge;

6 8



Angeführt vom Ceittier, das ein Glöcken um den hals trägt, versläßt eine Clamaskarawane die Siedlung Cerro de Pasco (Peru), wo eines der größten Kupferbergwerke der Welt liegt.

oft sind sie ganz mit Reif und Eis bedeckt und bleiben gleichwohl gesund. Kräuter und Gräser, die in spärlichem Wuchse die Hochebenen der Kordilleren bedecken, bilden ihre Nahrung. Wenn die Clamas gut behandelt werden, so sind sie sehr sanftmütig und folgsam. Die Indianer wissen das genau; sie streicheln und ermuntern deshalb die Tiere jedesmal, ehe sie ihnen die Bürde auflegen. Sür längere Reisen darf das Clama mit höchstens 40—50 kg



Rastende Clamas in 4500 m höhe.

beladen werden. Zwei bis drei Ceute genügen als Begleistung für eine beladene Herde von 50—100 Tieren. Der Sührer braucht weder Stock noch Peitsche, die Clamas folgen willig seinem Zuruf oder Pfiff. 10—20 km im Tage zurücklegend, schreitet die Clamaskarawane in schwindsliger höhe sicher und leicht daher, über Sels und Geröll, an tosenden Abgründen vorbei. Ihr Anblick bietet ein entzückendes Bild in der großartigen Majestät und Schönsheit peruanischer Hochgebirgswelt.